

von Gera, der Graf von Orlamünde, der Burggraf von Kirchberg mit Vielen vom Adel und der Bürgerschaft, auch der in des Kurfürsten Armee dienende, in der Geschichte des sächsischen Prinzenraubes berühmte Kunz von Kaufungen gefangen genommen wurden. Im dreißigjährigen Kriege war Gera von Freunden und Feinden schon hart mitgenommen, durch Einquartierungen, Lieferungen und Brandschadungen ausgefogen worden, als es im Jahre 1639 den 14. April von schwedischen Soldaten angezündet wurde, wobei der dritte Theil der Stadt mit dem Collegium und der Kirche abbrannte. Bei einer abermaligen Feuersbrunst, den 20. März 1686, wurden 338 Häuser, 3 Thore und 50 Scheuern eingeäschert, doch außer dem Collegium kein öffentliches Gebäude beschädigt. Aber am 18. September 1780 wurde die ganze Stadt bis auf wenige Häuser ein Raub der wüthenden Flammen, welche in einem Bürgerhause am weibaischen Thore ausgebrochen, sich bei der großen Trockenheit, von einem frischen Winde getrieben, in reißender Schnelligkeit über die größtentheils hölzernen Häuser verbreiteten, und den unglücklichen Einwohnern, je weiter sie um sich griffen, desto weniger Zeit zur Rettung ihrer Habseligkeiten ließen. Es brannten dabei 686 Wohnhäuser, 68 Scheuern und 31 öffentliche Gebäude, darunter die Kanzlei, das Rathhaus, die 2 Stadtkirchen, das Zuchthaus mit seiner Kirche, sämtliche geistliche Wohnungen und Schulgebäude ab. Auch nach diesem zerstörenden Brande hat sich die Stadt, deren Schicksal allgemeine Theilnahme erregt hatte, theils durch hülfreiche Unterstützungen aus der Nähe und Ferne, theils durch die betriebsame Thätigkeit seiner Bürger mit Gottes Hülfe — regelmäßiger und fester gebaut, aus den Trümmern erhoben und zählt gegenwärtig (1840) 829 bürgerliche Wohnhäuser, 42 öffentliche Gebäude und 51 Fabrikgebäude, Mühlen und Magazine. Die Einwohnerzahl beträgt 11,019 (im Jahre 1794 noch 6,500) darunter 2,404 Familien, 1,632 Ehemänner, 1,638 Ehefrauen, 1,558 Knaben unter 14 Jahren, 1,519 Mädchen unter 14 Jahren, 3,772 Jünglinge und Männer, 3,726 Jungfrauen und Frauen, 169 Männer über 60 Jahr, 275 Weiber über 60 Jahr.

Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich aus: das Regierungs- und Kanzleigebäude, die Superintendentur, die Caplanei (Wohnung des Archidiaconus und Diaconus medius), zwei andere Diaconatswohnungen, die *Sct. Salvator-Kirche*, *Sct. Trinitatis-Kirche*, das Zucht- und Waisenhaus mit seiner Kirche, das Collegium mit dem Gymnasium und der Bürgerschule, das Rathhaus, der Rathsmarshall, die *Hospitäl der Beatae virginis Mariae* und *Sct. Wolfgang*, das Stadtarmenhaus und das Komödienhaus.

Gerichtshöfe und Behörden, welche in der Stadt ihren Sitz haben: a) Landesherrliche: die Landesregierung, die Landesadministration, das Criminalgericht, das Steuerdirectorium, das Polizeidirectorium; b) geistliche: das Consistorium, die Kirchencommission; c) städtische: der Stadtrath und die städtische Armenversorgungscommission.

Schulanstalten: das Gymnasium mit der Bürgerschule, die Töchterchule, die Armenfreischule, die Abendchule, die Sonntagsschule und mehrere Privat Institute.

Die Beschäftigung der Einwohner ist leicht aus folgender Uebersicht der wichtigsten Gewerbe zu ersehen: Fabrikgeschäfte in wollenen Waaren 16, in baumwollenen Waaren 1, welches allein über 2000 Weber beschäftigt, Farbereigeschäfte 7, Handelsgeschäfte in Schnittwaaren 4, in Materialwaaren 20, in Kunstsachen und Papier und Büchern 2, Apotheken 2, Droguereihandlungen 2, eine Buchdruckerei, eine lithographische Anstalt. Die Zahl der vorzüglichsten Handwerker war im Jahre 1835 Bäcker 34 Meister 24 Gesellen, Böttcher 17 M. 14 G., Buchbinder 7 M. 7 G., Drechsler 14 M. 14 G., Fleischer 27 M. 18 G., Gold- und Silberarbeiter 7 M. 9 G., Hufschmiede 18 M. 29 G., Leineweber 52 M. 34 G., Maurer 7 M. 254 G., Rothgerber

41 M. 22 G., Sattler 15 M. 13 G., Schneider 100 M. 85 G., Schuhmacher 130 M. 131 G., Seiler 21 M. 7 G., Tischler 33 M. 49 G., Tuchmacher 37 M. 10 G., Tuchscheerer 15 M. 14 G., Wagner 16 M. 13 G., Weißgerber 17 M. 9 G., Zeugmacher 306 Meister und das Geschäft treibende Wittwen, 198 G. und Zimmerleute 11 M. 106 G. Die hier erzeugten feinen wollenen Waaren gehen größtentheils über See, die baumwollenen Waaren in die Türkei und nach Persien, die hiesigen Wagenbauer und Gerber machen auf den Leipziger Messen bedeutende Geschäfte.

Zur Befriedigung der religiösen Bedürfnisse dienen gegenwärtig drei gangbare Kirchen, während die Hauptkirche seit dem Brande im Jahre 1780 noch nicht wieder aufgebaut ist.

Diese *Sct. Johannis dem Täufer* geweihte Kirche, wahrscheinlich zu Anfang des elften Jahrhunderts gegründet, wurde unter Heinrich dem Kelttern, Herrn von Gera, im Jahre 1238 neu erbaut, vom Bischoff Engelhardt zu Naumburg eingeweiht und von Heinrich dem Kelttern, (der 1239 in den geistlichen Stand trat) mit Behendem und Gütern an 4 Morgen Landes dotirt. Im Jahre 1323 wurde dieselbe auf Befehl Heinrichs des Kelttern, vergrößert, verschönert und mit mehreren Altären versehen. Doch schon 1450 brannte sie bei der Einnahme der Stadt ganz ab, und konnte erst 1467 wieder unter Dach gebracht, bis 1522 erst wieder ausgebaut werden, wozu ihr Papst Sixtus IV. im Jahre 1480 einen Ablass auf 100 Tage für die, welche sie mildthätig unterstützen würden, schenkte. (Das Original des Ablassbriefes befindet sich noch im Ratharchive zu Gera.) Die größere Glocke, welche 1485 gegossen, dann zersprungen und 1551 umgegossen war, hatte die Aufschrift:

anno domini mccccoli,

die kleinere:

vox mea vox vite. vos voco ad sacra venite. defunctos plango. vivos voco. fulmina frango. anno domini mccccxxxv.

(Dieselbe Aufschrift soll Schiller auf einer Glocke in Thüringen gefunden und davon Veranlassung zum Liede von der Glocke genommen haben.) Die Kirche hatte 6 Altäre und eine *Sct. Jacob* geweihte Capelle mit einer eigenen Bruderschaft. In den Jahren 1618 bis 1630 aufs Neue verschönert, gewölbt und mit einem neuen Predigerstuhl versehen, wurde sie bei dem Brande 1639 zum zweiten Male ein Raub der Flammen. Doch diesmal lag sie nicht lange wüste. Noch in demselben Jahre wurde sie von dem damaligen Kirchstenvorsteher Stockelmann einstweilen auf eigene Kosten unter Dach gebracht. Die noch in demselben Jahre gegossenen Glocken hatten die Inschriften:

- 1) Joel. 1, 14. Nehem. 4, 20. Aus Gottes Gnade floß ich, Melchior Moring aus Erfurth goß mich. Psm. 150.
- 2) Jerem. 25, 30. Zephan. 2, 3. Psm. 47, 2. Zeph. 3, 17.
- 3) Judith 16, 2. Sirach 40, 20.

Die noch nicht fertige Kirche wurde den 2. Mai 1641 wieder bezogen; aber erst nach und nach mit Emporkirchen, Männer- und Weiberständen, Taufstein, Orgel, Kanzel u. s. w. versehen, mit Inschriften, Bildern und Epitaphien geziert. Die 1709 zersprungene große Glocke erhielt beim Umgießen die Aufschrift:

Nachdem die vorge Glock ein grosser Rifs zernicht, ward diese neue Glock statt derer aufgericht. Gott geb das deren Klang so lange richtig haltt, bis der Posaunen Klang des Richters Jesu Ichallt. cet. cet. Semper In Coeli LavDes tinniat et resonet.

Im Jahre 1780 zum dritten Male abgebrannt, ist sie noch eine traurige Erinnerung an das damals die Stadt heimsuchende Unglück.

Das Aerar der Kirche, auf welches allein über 1300 Thlr. jährliche Besoldungen, so wie die Reparaturkosten sämtlicher geistlicher Gebäude in der Stadt angewiesen sind, hat gegenwärtig gegen 70,000 Thlr. Capital.

(Fortsetzung folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1) Hirschfeld, Bernsdorf, 2) Sölmnis, Bothenhausen.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Druck von B. G. Teubner in Dresden.